

# Nebrer Anzeiger

**Ersteit**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementpreis**  
vierteljährlich 90 Pf., pränumerando durch  
die Post oder andere Boten 1,05 Mark, durch  
die Zeitträger drei bis sechs 1,30 Pf.

## für Stadt und Umgegend.

**Insertionspreis**  
für die 10spaltige Reklam-Zeile ober dem  
Raum 10 Pf., Reklamen pro Zeile 15 Pf.  
**Inserate**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

Amkliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Nr. 46.

Nebra, Sonnabend, 6. Juni 1896

9. Jahrgang.

### Die Moskauer Katastrophe.

Mit dem vielleicht glänzendsten Feste, das unser Jahrhundert gesehen, tritt als dessen unmittelbare Folge eine furchtbare Katastrophe auf, die ebenfalls ihresgleichen nicht hat — und beide Ereignisse flieden einander nicht. Die tauende Glöden der Kirchen von Moskau lassen ein Meer von Eönen zum Himmel emporsteigen und man kann nicht unterscheiden, ob es dem großen Feuertreiben oder dem erschütternden Ernterfall gilt.

Für die Krönungszeit war die russische Grenze gesperrt, war die Schifffahrt auf der Wolga verboten. Für die Meile des Zarenpaars von Petersburg nach Moskau waren ganze Armeekorps abgesehen, um die Bahnstrecke zu bewachen. Man hat in Moskau die Vorkehrungen nur allzulebte nicht. Am Tage der Gabeverteilung aber fehlte das Militär, das nötig gewesen wäre, um den Andrang der Hunderttausende zu wehren, und so geschah das Furchtbare: Tausende von Seelen bedien in wenigen Augenblicken die Gassen, wo die Freude herrschen sollte, der Tod führt mit erbarmungslosem Fuß über die Massen hinweg, die in herrlichem Anzuge, von wohnhafter Sahiger getrieben, sich faulen und verfeilten, unter deren Triten Fremde, Verwundete und Gefangene ein jämmerliches und qualvolles Ende fanden.

Das war ein schimmernder Anfang für des jungen Zaren Regierung, die eigentlich erst mit seiner Krönung beginnt, während er bis dahin in den Augen des Volkes nur zu eine Art Reichsverweser ist. Das russische Volk kennt seinen Herrscher „Väterchen“ und betrachtet ihn als das Oberhaupt einer großen Familie des „heiligen“ Rusland. Und darauf geht auch das Krönungsfest mit seinen Cerimonien ein, inwiefern fast alle Gemeinden Vertreter nach der Krönungsfeier entsenden, die offiziell an den Feierlichkeiten teilnehmen. Es ist also ein Familienfest im allergrößten Maße. Und alle Teilnehmer sollten einen Erinnerungsbücher und sonstige Anzeichen erhalten, die sie dadurch zeigen könnten als die Gesandten des neuen Zaren an sein Volk. Und bei der Verteilung dieser Geschenke kam es zu der entsetzlichen Katastrophe. Der angeordnete Zinndruck wurde für viele Hunderte zum Todesstoß, die dargebotene Speisung trieb Hunderte in den Tod. Die Besessenen sollten dabei den Zaren und den Nachbarn von all den Herrlichkeiten erzählen, die sie in Moskau gesehen, sie sollten den Glanz und die Macht des Zarenums verkünden — nun liegen sie stumm, bleich, verstimmt, Hunderte und aber Hunderte liegen in den Spitalen und nehmen als Erinnerung an die stolze Moskauer Feier eine ruinierte Gesundheit in die Heimat mit.

Das Unglück von Moskau ist so groß, so erschütternd, so eigenartig auch durch die historische Szenerie, in der es sich abspielte, als daß man in Moskau mit dem landesüblichen „Nisheno“, dem Ausdruck stumpfer Gelassenheit über alle jene Verdrängungen zur Tagesordnung übergehen könnte, die sich im Zusammenhang mit der Krönung und dem Krönungsfest notwendig aufdrängen. Von dem Programm der Festlichkeiten ist der Katastrophe wegen keine einzige Nummer in Wegfall gekommen. Die Zarin, eine deutsche Prinzessin, ist weidmüßig; sie hat mit ihrem Gatten wiederholt die Spitaler besucht, in der die Verstimmlen einsammelten-Unterricht fanden. Aber von dort weg mußte sie wieder in die höchsten Gesellschaften hinein; selbst am Abend nach der Katastrophe fand ein „glänzendes Ballfest“ bei dem französischen Botschafter statt, dem das Zarenpaar bis 2 Uhr beizuhohte. So verlangte es das höfliche Zeremoniell, dem sich der mächtige Zar am meisten zu fügen hat.

Nach einer unangenehme Folge für das Zarenpaar hat die Moskauer Katastrophe. Das russische Volk hätte für eine schlimme Vorbedeutung aufzuweisen, denn der Aberglaube ist in Rusland noch eine strenge Herrschaft aus. Nicht die natürlichen Ursachen sind man gelten lassen: die rohen Volksinstinkte und die Sabotage, sondern man wird höheren Einfluß vermuten, der das „Mene teile“ mit düsterem Finger an den Anfang der Herrscheraufgaben des neuen Zaren ge-

schrieben hat. Das würde das Vertrauen zum Zaren erschüttern und auf diesem Vertrauen allein beruht das despotisch-patriarchalische Regiment unseres großen Nachbarreiches. Die zweifellos guten Absichten des Zaren würden dadurch nicht voll zur Geltung kommen können und das wäre eine zweite gewiß ebenso schlimme Wirkung der Moskauer Gabeverteilung, wie die schreckensvolle Katastrophe selbst.

### Deutscher Reichstag.

Nachdem am 2. d. der Präsident die Mitglieder freimüßig mitteilen konnte, sich zur Beratung in erster Lesung der Antrag zum Staatsgesetz über die Übernahme von Neu-Guinea in die Verwaltung des Reiches (273.000 Mk.) nicht dem dazu gehörigen Anleitungs-

Ag. Völk (nat.-lib.) hat heute für angebracht, seiner Genehmigung darüber Ausdruck zu geben, daß das Reich die Hand dazu bietet, das Gebiet von Neu-Guinea in eigene Verwaltung zu nehmen. Der Vertrag mit der Neu-Guinea-Gesellschaft scheint mir aber doch dem Reich zu erhebliche Lasten aufzubürden, wogegen der Gesellschaft zu weitgehende Rechte eingeräumt sind. Deshalb halte ich für gut, daß der Budgetausschuß mit dem Betrage der Budgetkommission überlesen wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht. Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Graf Armin (freikons.) tritt für die Fortsetzung ein. Neu-Guinea könne in der kurzen Zeit keine Vorteile noch nicht offenbaren, er wünsche, diese Kolonie aufzugeben, werde außer in bestimmten Kreisen wohl nirgends auch nicht annehmen die Sache sollte bis zum Herbst vertagt werden. Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht. Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Graf Armin (freikons.) tritt für die Fortsetzung ein. Neu-Guinea könne in der kurzen Zeit keine Vorteile noch nicht offenbaren, er wünsche, diese Kolonie aufzugeben, werde außer in bestimmten Kreisen wohl nirgends auch nicht annehmen die Sache sollte bis zum Herbst vertagt werden. Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Die Fortsetzung für die Moskauer Krönung ist deshalb nicht in den Etat aufgenommen worden, weil der Antrag, dieselben die Unterlegen darin sieht. Erst in neuerer Zeit ist es möglich gewesen, genaue Daten festzustellen.

Ag. Völk (nat.-lib.) hat heute für angebracht, seiner Genehmigung darüber Ausdruck zu geben, daß das Reich die Hand dazu bietet, das Gebiet von Neu-Guinea in eigene Verwaltung zu nehmen. Der Vertrag mit der Neu-Guinea-Gesellschaft scheint mir aber doch dem Reich zu erhebliche Lasten aufzubürden, wogegen der Gesellschaft zu weitgehende Rechte eingeräumt sind. Deshalb halte ich für gut, daß der Budgetausschuß mit dem Betrage der Budgetkommission überlesen wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

Ag. Müller (Frisch) (Zentr.) ist mit der Übernahme der Verwaltung auf das Reich einverstanden und gibt sich der Hoffnung hin, daß damit den tatsächlichen Millionen in Neu-Guinea weitere Schmierigkeiten erpart bleiben werden. Bedenken gegen die der Gesellschaft eingeräumten Rechte habe aber auch er, und er halte eine genaue Prüfung der Vorlage auch fernerhin für durchaus angebracht.

Ag. Richter (fr. Sp.) hat die Vorlage, die die Gesellschaft in Neu-Guinea bisher erzielt hat, für außerordentlich günstig gehalten. Er treibe sich auch für angebracht, dieses Gebiet nicht unter Landeshoheit zu stellen. Zeit mit man von diesem wirtschaftlichen Prinzip absehen. Ich treibe mich auch ganz entschieden dagegen aus. Der Plantagenbau in Neu-Guinea, auf den die Gesellschaft die größten Hoffnungen gesetzt hat, ist betriebsmäßig zurückgegangen. Es hat sich für die Zeit eigentlich nur die Ernte des Kakaos, der für den Export bestimmt ist, zu zeigen. Die Gesellschaft hat unter Zustimmung des Reiches eine neue, so außerordentlich große Zahl an Kolonialen Gebiete auf sich nimmt. Wir würden es für viel richtiger halten, daß Neu-Guinea ganz ausgegeben wird.

auf Madagaskar werden jetzt genauere Zahlen bekannt gegeben. Danach sind von 12.850 Offizieren und Mannschaften 4.189, also beinahe der dritte Teil, erlegen, und zwar sind fast alle den Strapazen des Feldzuges und dem Klima zum Opfer gefallen, denn die Verluste im Gefechte sind kaum nennenswert.

**Frankreich.**  
\* Die Deputiertenkammer genehmigte fast einstimmig die gerichtliche Verfolgung des Generals Baratier.

**Solland.**  
\* Die mitteleuropäische Zeit soll jetzt in Solland eingeführt werden; ein Gesetzentwurf darüber ist jedoch der zweiten Kammer zugegangen. Damit wird dem Uebelstand, daß die Eisenbahnen nach der Greenwich-Zeit und der übrige Verkehr nach der Amsterdamer Ortszeit rechnet, ein Ende gemacht. Der Entwurf bestimmt gleichmäßig, daß alle gesetzlichen Bestimmungen mit Einführung der mitteleuropäischen Zeit um eine halbe Stunde reduziert werden.

**Rußland.**  
\* „Das Leben für den Zaren!“ lautet der Titel der russischen Krönungsfeier, und jeder haben, wie nunmehr amtlich festgestellt ist, 1.138 Personen ihr Leben in dem durchdringenden Überdrange lassen müssen, das bei der Gabeverteilung am 30. v. in Moskau stattfand. Das russische Zarenpaar zeigte sich bei der furchtbaren Katastrophe in sehr glänzendem Glücke; die etwa 400 Verwandten in den Spitalen sind von ihm schon wiederholt besucht worden. Seitens der Großfürsten sind hochherzige Spenden ergangen, um die Hinterbliebenen der Opfer materiell sicherzustellen. (Siehe den Artikel auf der folgenden Seite.)

\* Während der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau war auf der Wolga und ihren Zuflüssen in Rusland jeder Verkehr verboten. Keine Taube, kein Schiff, kein Boot durften sich rühren. Das Verbot trat Montag voriger Woche in Kraft und hatte seinen Montag auf.

**Waldenau.**  
\* Am Hofe des Sultans wittert man wieder Verzicht zu drängen und greift zu den landesüblichen Zwangsmaßnahmen, um die vermeintlichen Mißverhältnisse zu beseitigen. In Konstantinopel wurden 14 Türken, darunter der Chef der Korrespondenz des Kriegsministeriums, in Verhaftung gebracht. Der Polizeikommissar Marfat, ein Armenier, wurde in der Vorstadt Skutumpah, wo sich das armenische Patriarchat befindet, verurteilt. Die dorthin ergangenen polizeilichen Maßnahmen hatten eine Panik hervorgerufen.

\* Der Fürst von Montenegro hat in Erwiderung eines ihm aus Sofia zugekommenen Begrüßungstelegrammes der serbischen und bulgarischen Journalisten geantwortet: „Die Vereinigung der Balkanstaaten ist mein schärfster Wunsch, auch Rusland wünscht dieselbe. In unserer Vereinigung liegt unsere Kraft. Auf halbes Wiedersehen in Belgard und Sofia.“ Damit ist nicht nur der Wunsch des Fürsten von Montenegro beim bulgarischen und serbischen Hofe offiziell in Aussicht gestellt, sondern auch die Bedeutung desselben gekennzeichnet. Es ist nun kein Zweifel mehr darüber möglich, daß, soweit es sich um Serbien, Bulgarien und Montenegro handelt, der Scheitler ihrer von Rusland geforderten Vereinigung zu einem Bunde seiner Reife entgegengeht.

\* Die Revolution auf Kreta gedenken die Türken mit roher Gewalt zu unterdrücken. Die Times melden aus Athen, Abdukt Balha habe das Konularkorps von Ganea erlöst, zwischen ihm und den Würdigen vor Varnos zu vermitteln. Als die Konular im Bezug die von den Aufständigen gefällten Bedingungen mitteilten, habe Abdukt Balha erwidert, daß er erst Instruktionen einholen müsse. Inzwischen schied er jedoch 3000 Mann ab, welche die Aufständigen nach hartnäckigem Kampfe aus Ganea vertrieben und alsdann die Belagerung von Varnos aufhoben. Die russischen Truppen begaben sich nach dem Einrüden in Varnos mit der Befreiung nach dem Kreta.

\* In Griechenland dauert die Erregung fort. Die Nachrichten aus Athen deuten auf die Entfaltung eines griechischen Geschwaders nach Kreta, das sich allerdings nicht befindet. Auch hat der Kriegsminister den Offizieren befohlen, angeichts der Ereignisse auf Kreta die strengste Zurückhaltung zu beobachten. Während man offiziell abgemüßigt trauert,

**Österreich-Ungarn.**  
\* Der Kaiser von Österreich hat beim Generalkommando der Delegationen eingehend die äußere Politik berührt und die guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, sowie die Entzungen des Dreieckes zur Balkanhalbinsel des Friedens hervorgehoben. Auch der Anerkennung des Fürsten von Bulgarien und der italienischen Kämpfe in Afrika gedachte der Kaiser in sympathischer Weise.

\* Das Befinden des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland hat sich wesentlich gebessert; das Fieber nimmt ab.

**Frankreich.**  
\* Ueber die Verluste der Franzosen





**Vermischtes.**

**Nebra, 4. Juni.** Am Sonntag hielt im Gänhof zum Anker hier der Kreis-Feuerwehverband Quartier eines Vorstandes und Delegierten-Zugung ab, die der Verbandsvorstand Herr Wagner-Völschen leitete. Mit den 6 Vorstandemittgliedern und 12 Vertretern der Feuerwehren im Kreise waren zusammen 80 Feuerwehsmänner erschienen und es wurde beschlossen, den diesjährigen Verbandstag am 19. Juli von früh 7 Uhr an in Nebra abzuhalten. Die Verbandssitzung soll um 8 Uhr im Gänhof zum Schiffchen beginnen, dann folgen um 10 Uhr Kirchgang, um 11 Uhr Besichtigung der hiesigen Völscheräle und Besuch des Schloßparks, um 12 Uhr Mittagsessen und nachmittags Sammlung der Feuerwehren zum Festzug, Festrede, Lehrgang der Nebraer Wehr und dann Konzert im Schiffchenlaube. — Als Delegierte für den Provinzial-Feuerwehverbandtag, welcher am 14. Juni in Zeitzern abgehalten wird, wurde Herr Hauptmann Meincke gewählt.

**Entlassung der Reserve.** Ueber die diesjährige Entlassung der Mannschaften der Reserve ist angeordnet worden, daß als der letzte Tag der Entlassung der 30. September zu gelten hat. Bei denjenigen Truppenteilen, die an den großen Truppenübungen teilgenommen haben, tritt die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach Beendigung der Manöver bzw. nach dem Eintreffen in den Standorten ein. Für jene Truppenteile, die nicht an den Manövern teilnahmen, wird durch die Generalkommandos bzw. für die Infanterie durch die Inspektion dieser Waffe noch ein Tag in der zweiten Hälfte des Monats September bestimmt werden, an welchem die Entlassung der ausgedienten Mannschaften zur Reserve zu erfolgen haben wird.

**Für die Zeit des Nibenvergleichens** sei darauf hingewiesen, daß nach einer Verfügung der königlichen Regierung zu Meieburg besondere Schulleisten angefertigt werden können. Die Landwirte, welche schulpflichtige Kinder zu dieser Arbeit verwenden, haben es inwiefern als möglich zu einschicken, daß die Kinder nicht mit Grmähen u. u. und daß Knaben und Mädchen nach Geschlechtern getrennt arbeiten. Ebenfalls müssen Knaben und Mädchen getrennt sein, wenn sie zur Arbeitstelle befördert und zurückgebracht werden. Wird dieses nicht beobachtet, so ist die Klage zum Verhängen. Die Lehrer und Schulleiter haben hierüber zu wachen. — Welchen Aufwand von Gehältern und Arbeit der Fuhrerarbeiten erfordert, sei in nachfolgenden Zeilen nachgemeldet. Der Morgen haben erfordert durchschnittlich an 1) Arbeitslohn 53 Mark, und zwar für Pflügen 14 Mk., einmal Schleppen 0,50 Mk., fänimeln Gagen 2,50 Mk., dreimal Walzen 1,50 Mk., einmal Krümmen 1,50 Mk., Dingerehren 0,50 Mk., Fräsen 0,50 Mk., dreimal Hacken mit der

Maschine 3 Mk., einmal Handhacken 1,50 Mk., Verhacken 1,20 Mk., Beräben 1,80 Mk., Anhäufeln 1,50 Mk., Geradschleifen 8 Mk., Reuieren der Miete 3 Mk., Abräumen 1 Mk., Abfahren 13 Mk., 2) Düngung 51,22 Mk. und zwar Stalkung 20 Mk., Gillschleifer 18 Mk. und Superphosphat 13,22 Mk.; 3) allgemeine Ausgaben noch 44,42 Mk. und zwar Pacht 36 Mk., Alters- und Invalidenversicherung 0,60 Mk., Steuern 5,29 Mk. und für Aufsicht (Verwalter, Hühner) 2,53 Mk., zusammen 148,46 Mk. Von diesen Ausgaben kommen in Abzug 40 Proz. der Schmelz = 80 Gr. zu 25 Pf. = 20 Mk., Nebenblätter und Kopie 8 Mk. Bei einem Ertrage von 150 Gr. haben somit demnach ein Gr. 80 Pfg., bei 200 Gr. Ertrag = 60 1/2 Pfennig.

**Freiburg, 2. Juni.** Um das Feuer in hellen Brand zu legen, schickte die Dreiergüterfrau W. Petroleum in den Herd. Hierbei explodierte die Maschine mit weit vernehmbarem Knall und ein Teil der Flüssigkeit ergoß sich über den Oberkörper der Frau, deren Kleider sofort in Brand gerieten. Glücklicherweise hatte sie noch Verkleidung genug, die Treppe hinaufzugehen, wo ihr bald Hilfe gebracht wurde. Sie erlitt in Gesicht und an den Armen schwere Brandwunden.

**Kannberg, 1. Juni.** [Schwurgericht.] Der Knecht 23. Hübner v. Z., als er auf dem Rittergutsbesitzer aderte, aus lechthimmigen Hecken eine 11jährige Jungen ein Strachholz gegeben wird ihm geküßelt, eine veraltete Strohhüte anzubrennen, die bei Landwirt Gebhard zur Zeit und zum Zwecke des Pflanzenbüdens in der Nähe errichtet gehabt und dann stehen gelassen hatte; Kniffelbrett hatte auch noch mit dem Nipen den Brand zurechtgehoben, jedoch die Hütte niederbrannte. Aussagen der Sachverständigen angelegt und vor dem Schwurgericht Schöffengericht geordert, was er von diesen vor dem Schwurgericht vorweisen worden, weil eine Brandstiftung im Sinne des § 308 Str.-G.-B. vorliege. Inzwischen sowohl der Staatsanwalt selbst, wie auch der Verteidiger des angeklagten Angeklagten hielten die Thar nur für eine Sachverständigen. Aber auch diese vornehmen, angesichts des geringfügigen Schadens, die Geschworenen und so wurde H. freigesprochen.

**Kirchliche Nachrichten.**

**1. Sonntag nach Trinitatis.**  
6,3 predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.  
" " " 10 Uhr: Herr Diaconus Küstermann.  
Kollekte für deutsche evangelische Gemeinden im Ausland.  
Antwortsache: Herr Oberpfarrer Schwieger.

**Getauft:** 29. Mai Emma Louise Köhling; 31. Mai Anna Auguste Becker.

**Tages-Kalender.**

- Königliches Amtsgericht:**  
Aufnahme von Akten freiwilliger Gerichtsbarkeit  
Mittwochs 10 bis 1 Uhr.  
Gerichtsschreiber: 8 .. 10 Uhr Vormittags.  
Gerichtskasse: 8 .. 1 Uhr; 3-6 Uhr
- Königliches Stadesamt:**  
9 bis 12 Uhr Vormittags.
- Magistrat und Polizei-Verwaltung:**  
8 bis 12 Uhr Vormittags.  
3 .. 6 .. Nachmittags.
- Ausgabestelle für Quittungskarten betreffend die Altersversorgung u. c.:**  
im Rathhause 9 bis 12 Uhr Vormittags
- Kaiserliches Postamt:**  
a. Wochentags 7 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachm.  
2 Uhr Nachmittags .. 7 ..  
b. Sonntags 7 Uhr Vormittags .. 9 ..  
5 Uhr Nachmittags .. 6 .. Nachm.
- Kaiserliche Telegraphie:**  
a. Wochentags wie beim Postdienst. 7 bis 9 Uhr ..  
b. Sonntags 8 bis 9 Uhr Vormittags,  
12 bis 1 Uhr Nachmittags,  
5 Uhr bis 6 Uhr Nachmittags.
- Königliches Steueramt:**  
a. Wochentags von 1. März bis  
ult. Septemb. 7 bis 12 Uhr Vormittags  
2 .. 5 .. Nachmittags  
.. vom 1. Oct. bis  
ult. Februar 8 .. 12 .. Vormittags  
1 .. 5 .. Nachmittags
- Kämmerei und Stadt-Sparkasse:**  
8 bis 12 Vormittags  
2 .. 4 Nachmittags
- Königlicher Gerichtsvollzieher,**  
Wohnung: Wasserweg.  
Dienststunden sind nicht festgelegt.  
Anschreibungen an Sonn- und Feiertagen bedürfen richterlicher Genehmigung.
- Königliche Schiffschleusen,**  
a. geschlossen wird nur bei Tage;  
b. geöfnet sind die Schleusen Sonn- und feiertags:  
1. Vormittags von 9 1/2 bis 12 Uhr.  
2. Nachmittags von 1 1/2 .. 3 1/2 ..  
3. Abends von 5 Uhr.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Grasnutzung auf dem alten **Gottesacker** an der Vöschung des neuen **Gänsesteiches**, an der **Austrubrücke**, sowie an der Vöschung des Weges nach **Groß-Wangen** soll  
**Sonnabend, den 6. Juni 1896, Nachmittags 6 Uhr,**  
an Ort und Stelle, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Beginn der Verpachtung auf dem **alten Gottesacker.**

Nebra, den 2. Juni 1896.

Der Magistrat.  
Strauch.

**Bekanntmachung.**

Der vom Fleischmeister **Klopel** innegehabte **Schulkeller** soll  
**Mittwoch, den 10. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr**  
im hiesigen **Magistratsbüreau** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen anderweit verpachtet werden.

Nebra, den 3. Juni 1896.

Der Magistrat.  
Strauch.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährige **Säß- und Saucerkirschnutzung** der Stadtgemeinde **Nebra** auf dem **Kuhberge**, an der **Landauer Chaussee**, auf dem **Kagel** und an der **Altenburg** soll:  
**Freitag, den 12. Juni 1896, Nachmittags 3 1/2 Uhr**  
im hiesigen **Schützenhause**  
öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Nebra, den 2. Juni 1896.

Der Magistrat.  
Strauch.

**Bekanntmachung.**

Das unbefugte Abgraben oder Abpflügen eines fremden Grundstücks, eines öffentlichen oder Privatweges, oder eines Grenzraines, wird nach § 370 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Da in letzter Zeit gegen dieses Verbot vielfach, namentlich an Communalwegen, verstoßen ist, so bringen wir dasselbe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in diesem Jahre eine genaue Revision der öffentlichen Wege, namentlich unserer Feldwege, veranlassen und dabei jede Uebertretung des § 370 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches zur Verurteilung bringen werden.

Nebra, den 4. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.  
Strauch.

**Die Thüringer Cierteigwarenfabrik Badra-Cölleda**  
empfehlen in ihrer schönen, reicher Waare ihre Fabrikate in  
**Ciermudeln, Ciergrauen, Facounndela und Maccaroni.**  
Als Neuheit:  
**Cierteigwaren mit Fleischbrühe,**  
sehr gesund und wohlschmeckend.  
Zu haben in **Nebra** bei Herrn Kaufmann **Waldemar Kabisch.**

**Kirchsen-Verpachtung.**

Der diesjährige **Kirchsenanhang** der zu den Rittergütern **Nebra** und **Birkigt** gehörigen Kirchplantagen soll  
**Freitag, den 12. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr**  
im hiesigen **Schützenhause** meistbietend gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.  
Nebra, den 5. Juni 1896.

**Kirchsen-Verkauf.**

Der diesjährige **Kirchsenanhang** (Säß- und Saucerkirchsen des Ritterguts Zingst) soll am  
**Mittwoch, den 10. Juni, Nachm. 1 Uhr**  
im **Sorgengarten** zu **Nebra** meistbietend verkauft werden.  
Die Ritterguts-Verwaltung.

**Eine Ziege**

zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Pa. Matjes-Heringe**

empfiehlt  
**Otto Wobig.**

**Gießkannen**

in allen Größen, Gurkenhobel, Salatschüsseln und Blumenspritzen empfiehlt  
**L. Neuse.**

**Wohn- oder Geschäftshaus**

eventuell auch gute Baustelle in **Nebra** oder Umgegend wird zu kaufen gesucht. Offerten erbitte binnen 3 Tagen an die Expedition dieser Zeitung unter **A. Z. 100.**

**Ausverkauf.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche  
**Damen- und Mädchen-Hüte, sowie Herren- und Knaben-Hüte**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Ferner verkaufe einen **Polen**  
**zurückgesetzter Hüte**  
zu ganz billigen Preisen.  
**Anna Weidner, Putzgeschäft.**

**zurückgesetzter Hüte**

zu ganz billigen Preisen.  
**Anna Weidner, Putzgeschäft.**

„Kathreiner's Malzkaffee besitzt bei kaffeeähnlichem Geruch und Geschmack wohl die angenehmen Reizwirkungen des Kaffee's, nicht aber dessen nerven-erregende Eigenschaften.“  
Aus einem Gutachten von Dr. Rob. Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Gewerbe, Berlin.

Redaction und Druck der drei ersten Seiten von Grimann Voigt's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

